

# Der Gesellschafter

## Amts- und Anzeigblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Beilagen „Festkinder“ „Unsere Heimat“, „Die Robe vom Tage“

Bezugspreise: Monatlich einschließlich Trägerlohn M 1.50; Einzelnummer 10 S. — Erscheint an jedem Werktag. — Verbreitete Zeitung im O.A.-Bezirk Nagold. — Schriftleitung, Druck und Verlag v. G. W. Jaiser (Karl Jaiser) Nagold



Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage: „Haus, Garten und Landwirtschaft“

Anzeigenpreise: Die 1spaltige Borgzettel ober deren Raum 20 S., Familien-Anzeigen 15 S., Reklamezeile 80 S., Sammelanzeigen 50% Zuschl. für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für telefonische Aufträge und Chiffre-Anzeigen wird keine Gewähr übernommen.

Verlag-Adresse: Gesellschafter Nagold. — In Fällen where Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Postf. No. Stuttgart 5118

Nr. 298

Gegründet 1827

Donnerstag, den 19. Dezember 1929

Fernsprecher Nr. 29

108. Jahrgang

### Tagespiegel

In Schanghai griffen Kommunisten die Straßenbahnen an. Zahlreiche Personen wurden verletzt.

Im Staatsrat in Nanking ist ein Gesetzentwurf über die Abschaffung der Ausländerrechte in der Binnenschifffahrt eingebracht worden.

Mit Zustimmung der bayerischen Landtags wurde der Landtagsabgeordnete Junke mit dem neugeschaffenen Staatssekretärsposten „Arbeit“ im bayerischen Landwirtschaftsministerium betraut.

### „Pazifismus höherer Ordnung“

Die weihnachtliche Verheißung „Friede auf Erden“ hat sich bisher noch nicht erfüllen wollen, und das hat für sehr viele nachdenkliche Menschen etwas Drückendes, Beunruhigendes. Diese Verheißung klang durch die Jahrhunderte, sie klingt noch heute, sie hat etwas unendlich Schönes und Gütiges, sie ist eins der bekanntesten und beglückendsten Lösungsworte des Evangeliums. — Aber — ist sie am Ende nicht nur eine freundliche Phantasie, ein Traumbild, das eben niemals zur vollen Wirklichkeit werden kann? Es ist die immer und immer wieder kommende Frage, und sie faßt gerade auch den Menschen von heute bei den feinsten Nerven seiner Seele, der oft so verkommen und vergessenen Seele, die sich doch nicht einfach totkriegen lassen möchte.

Aber ein unmittelbares Lebensgefühl hat das „Friede auf Erden“ doch gewissermaßen im schlichten Wortsinn oder im Sinn des gefunden Menschenverstandes genommen, d. h. also im Sinn einer großen Hoffnung im Blick auf eine großzügige friedliche Menschlichkeit. So ist es denn ein zeitgemäßes oder zeitnotwendiges Unternehmen, wenn der tief-sinnige D. Dibelius in einem neuen Buch mit unerbittlicher Gründlichkeit und Folgerichtigkeit eben vom christlichen und kirchlichen Standpunkt aus in diese hohe und heikle Frage hineinleuchtet: „Friede auf Erden?“ (Fischer-Verlag, Berlin.) Es handelt sich nicht um ein theologisches Buch, sondern um ein Werk, das zu den weitesten Kreisen unseres Volkes, zu allen seinen Ständen und Berufen sprechen möchte, ein Werk, in dem lebendiges Leben steht und das mit unbeirrbarer Wirklichkeitsinn das Leben, wie es nun einmal ist, fest und allseitig ins Auge faßt. Schon dieser Wirklichkeitsinn bewahrt vor einer Verteidigung und Verherrlichung jenes tolstojischen Pazifismus, der unter Mißbrauch von Bibelstellen auch den notwendigsten Verteidigungskrieg verwirft und der sich dem eindringenden Feinde nur mit der irrfinnigen Rede entgegenstellt: Bitte, bediene dich, oder friß mich, oder tue, was du sonst gern tun willst!... Nein, einem solchen weltfremden Pazifismus redet Dibelius nicht das Wort. Aber auch nicht dem Pazifismus der Drieberger, auch nicht den tragikomischen Gedankengängen jener merkwürdigen Leute, für die der Pazifismus eigentlich nur die Weltanschauung der Verprügelten ist, die nun aus sozjalagen herrlichen Humanitätsgründen bei den andern um gut Wetter bitten. Aber auch nicht die politischen und kulturellen Vernunftgründe — so sehr sie mit großer Sachkenntnis gewürdigt werden — sind für den „Pazifismus höherer Ordnung“ entscheidend, denn Dibelius will. Denn er meint einen „Pazifismus des Glaubens und der sittlichen Kraft“. Der ruht an die tiefsten und stärksten Lebensquellen der christlichen Religion. Er ist weit entfernt von Schwärmereien und Illusionen, und er will praktisch ins öffentliche Volksleben eingreifen. Hier hat die Kirche eine große Verantwortung, aber sie soll ihre Aufgabe mit aller Verantwortungsfreiheit anpacken. Als Christ, so betont es Dibelius, müsse man eintreten für die allgemeine Abrüstung der Völker, für ein bindendes internationales Recht, für die kulturelle Selbständigkeit der nationalen Minderheiten und für das Selbstbestimmungsrecht der Nationen. Und der Völkerverbund? Gewiß, er ist bis jetzt meist nur ein Machtinstrument der außerdeutschen Mächte gewesen, und die deutsche Zurückhaltung, ja ablehnende Stimmung ist nur zu begreiflich. Aber es gibt ja schließlich keinen anderen Weg, und das Neue steht ja erst am Anfang der Entwicklung: „Die Möglichkeit besteht, daß der Völkerverbund noch einmal ein Instrument wird, das im Geist der Gerechtigkeit gebraucht werden kann.“ Dibelius ist keineswegs geneigt, den Völkerverbund gewissenmaßen mit einer Idee des Reiches Gottes gleichzusetzen, aber er möchte auch ihm gegenüber eine christliche Realpolitik geübt sehen.

Das Wort Pazifismus ist stark belastet. Es ist also schon besser, wenn man für Pazifismus einfach Friedenswille sagt. Einen guten, ehrlichen, vernünftigen Willen zum Frieden muß man heute mehr denn je haben, schon im schauernden Blick auf die unsagbare Technik des Nordens, mit der es ein heutiger Krieg zu tun hat. Auch unter diesem Gesichtspunkt sagt es Dibelius ohne alles Drum und Dran und ohne jeden Abstrich: „Gott will den Krieg nicht!“ Es ist keine Sentimentalität, die so spricht, und keine lebensschastliche Kulturlosigkeit, sondern es ist ein selbstbewußter Christenglaube, der sich nicht scheut, auch alle seine wirklichen Folgerungen zu ziehen. Was soll die Kirche? Es ist eigentlich verblüffend einfach: sie soll das Evangelium predigen! Sie soll in diesem Zusammenhang das Bewußtsein der Staatsmänner und der Nationen sein! Ob die Kirche das wirklich praktisch erreichen kann? Nun, jedenfalls darf

## Um die Zollvorlage

Berlin, 18. Dez. Die Agrarsachverständigen der Reichstagsfraktion haben gestern den ganzen Tag die neue Zollvorlage beraten und zunächst die Getreidezölle behandelt. Das in der Vorlage vorgeschlagene System der gleitenden Zölle wurde fast allgemein als unbrauchbar abgelehnt, außer den Sozialdemokraten ist nur ein Teil der Demokraten für die gleitenden Zölle, aber selbst die Vertreter der Sozialdemokratie, die das neue System gewünscht hatte, verteidigten es nur lau. Es wurde ein Kompromiß vorgeschlagen, eine feste Zollerhöhung einzuführen, wobei die Regierung ermächtigt werden soll, in Übereinstimmung mit dem Reichsrat und dem handelspolitischen Reichstagsausschuß die Zölle herabzusetzen, wenn der Getreidepreis eine gewisse Höhe überschreiten sollte, was praktisch kaum in Frage kommt. Eine Entscheidung wurde jedoch noch nicht getroffen. Man glaubt, daß wenn die Frage der Getreidezölle gelöst sei, auch die Einigung über die Vieh- und Fleischzölle nahegerückt sei.

### Hilfsmassnahmen für den deutschen Weinbau

Berlin, 18. Dezember. Abgeordnete der Deutschnationalen Volkspartei, der Deutschen Volkspartei, des Zentrums, der Wirtschaftspartei und der Christlich-nationalen Arbeits-

gemeinschaft haben im Reichstag einen Antrag eingebracht, in dem die unverzügliche Erledigung des neuen Weingesetzes gefordert wird. Weiter sollen die dem Weinbau seit 1925 gewährten Kredite auch weiterhin über ihre Fälligkeit hinaus gestundet und in allen Fällen einer Notlage Bankzinsen teilweise oder ganz niedergeschlagen werden. Zurückstehende Kredite sollen zur Bildung eines Notfonds für den Weinbau bemittelt werden.

### Beginn der Haager Konferenz erst am 6. Januar

Berlin, 18. Dez. Halbamtlich wird mitgeteilt, daß die „Juristen“ am 3. Januar im Haag zusammentreten werden, um die endgültige Formulierung des Vertragsentwurfs zu beenden. Die wirklichen Verhandlungen könnten erst etwa am 6. Januar beginnen.

### Keine Stadtausgaben ohne Deckung

Kassel, 18. Dez. Oberbürgermeister Lahmeyer lehnte für sich die Verteilung einer besonderen Weihnachtspende an die Arbeitslosen ab mit der Begründung, der preussische Innenminister Grzesinsky habe durch einen Erlaß den Magistraten der Städte bei strenger Strafe aufs schärfste untersagt, ohne vorherige Genehmigung des Regierungspräsidenten und des Bezirksausschusses irgendwelche Ausgaben zu machen, wenn deren Deckung nicht nachgewiesen sei. Die Stadt Kassel habe aber keinerlei Mittel dafür.

## Snowden fordert Sanktionen zum Youngplan

Paris, 18. Dez. Verschiedene Pariser Blätter melden übereinstimmend, der Schatzkanzler der englischen Arbeiterregierung, Snowden, werde auf der zweiten Haager Konferenz verlangen, daß in den Youngplan „Sanktionen“ d. h. Strafbestimmungen und Zwangsmassnahmen aufgenommen werden, falls Deutschland mit den Zahlungen im Bezug bleibe oder sonstige Anstände sich ergeben. Wenn die Forderung Snowdens, zu der die Anregung wahrscheinlich von Preis ausgegangen ist, durchgesetzt würde, so müßte der verächtliche frühere Reparationsausschuß wieder eingesetzt werden, der die „Verfehlungen“ Deutschlands jeweils festzustellen hätte. Aber gerade dieser Ausschuß, der Deutschland so unendlich viele Quälereien und Demütigungen verursacht hat, sollte durch das Abkommen vom Haag, also durch den Youngplan beseitigt werden. Dem wieder auflebenden Reparationsausschuß sollen überdies erweiterte

Befugnisse zuerkannt werden, sofern ihm auch die Überwachung der Ostreparationen übertragen werden soll.

### Überraschung in Berlin

Die Meldung über die Absicht Snowdens hat in Berliner Regierungskreisen aufs höchste überrascht. Halbamtlich wird erklärt, die ganze Völkerverbundspolitik würde durch die Wiedereinführung der Sanktionen über den Haufen geworfen. Eine solche Politik sei doch nach dem Vertrag von Locarno und allen inzwischen erfolgten Verständigungsabkommen rein unmöglich. Schon das Verhandeln über diese Forderung müßte die deutsche Regierung für eine Unmöglichkeit halten. Die Regierung habe auch noch keine amtliche Bestätigung der angeblichen Absichten Snowdens erhalten.

Wieviel Überraschungen werden noch aus der Pandora-büchse des Youngplans austauschen?

### Gärung in Südafrika

Kapstadt, 18. Dez. Seit Jahren ist in Südafrika bis hinauf zum Sambesi unter den Eingeborenen eine unheimliche Bewegung im Gange. Immerfort sind Boten unterwegs, die den einzelnen Stämmen geheime Nachrichten bringen. Im Gebiet der südafrikanischen Union sind in letzter Zeit wiederholt Unbotmäßigkeiten der Kaffern zutage getreten, die an Aufruhr grenzten. In manchen Teilen des Landes drohen ihre Wortführer mit Kundgebungen und offener Gewalt, wenn der Dingaanstag weiter gefeiert würde. Die Behörden haben umfassende Vorkehrungsmassnahmen getroffen.

Der Dingaanstag ist die Erinnerungsfeier des großen Sieges der Buren über den mächtigen und kriegerischen Häuptling der Zuluskaffern, Dingaans.

### Schweres Bergwerksunglück — 60 Tote

In Me Allister (nordam. Staat Oklahoma) wurde durch Schlagende Wetter ein Schacht einer Kohlengrube zerstört. 60 Arbeitern wurde der Ausgang versperrt. Die Rettungsarbeiten setzten sofort ein, aber die Eingeschlossenen konnten nur als Leichen zutage gebracht werden. Die meisten waren an den Kohlengasen erstickt.

Im Village Deep-Bergwerk bei Johannesburg (Südafrika) stürzte durch ein Erdbeben ein Minengang ein. Drei eingeborene Arbeiter wurden getötet, ein weißer Aufseher und 21 Eingeborene verletzt.

### Die deutschnationale Klage gegen Preußen vor dem Staatsgerichtshof

Ceipzig, 18. Dez. In der heutigen Verhandlung führte RA. Dr. Seemann aus, das Wahlverbot oder die „Verwarnung“ an die Beamten werfe einen neuen Keil in das Volk hinein. Wenn sich die preussische Regierung zu einer uneingeschränkten Erklärung verstanden hätte, daß sie die Eintragung in die Listen nicht verbieten würde, so hätte sich das ganze Verfahren vor dem Staatsgerichtshof damit vielleicht erledigt. Der § 4 sei gerade von Juristen für notwendig erachtet worden, da sonst die Zulassung des Volksbegehrens in Frage gestellt gewesen wäre. Sein

## Neueste Nachrichten

### Die neue mongolische Republik

Peking, 18. Dez. Der deutsche und verschiedene andere Konsuln wollten von Peking nach Mandschurei reisen, um sich über die Lage im Norden an Ort und Stelle zu unterrichten, sie kamen aber nur bis Dintohse, da von da ab die Bahn zerstört und das Land verwüstet war. Sie konnten aber bestätigen, daß im Nordwesten der Mandschurei eine mongolische Republik, mit der Hauptstadt Chailar ausgerufen worden sei. Die Aufständischen haben sich sowohl von der Mandschurei als auch vom Gesamtverband des chinesischen Reichs losgesagt und neigen zu Sowjetrußland, von wo aus sie bearbeitet worden waren. Viele bolschewistischen Russen, die in der ganzen Westmandschurei in der bittersten Not leben, haben sich an die fremden Konsuln um Hilfe gewandt.



Zweit Hege in der Zukunft, das sei entscheidend, auch für die Beamten.

Ministerialdirektor Dr. Badt führt in seiner Erwiderung aus: Um eine bloße Kritik der Vergangenheit handle es sich bei § 4 nicht.

Der Vorsitzende, Reichsgerichtspräsident Dr. Bumke, wies darauf hin, daß zwischen den beiden Parteien schon eine große Annäherung festzustellen sei. Es handle sich nicht mehr darum, die preußische Regierung zur politischen Verantwortung zu ziehen, sondern nur noch um eine Auslegung von Verfassungsbestimmungen. Wenn die preußische Regierung nach einem Schritt weiter entgegenkommen und eine positive Erklärung abgeben würde, daß auch für die Zukunft wegen der bloßen Einzeichnung in die Listen kein Verfahren gegen Beamte eingeleitet werden solle, so könnte sich eine Entscheidung des Staatsgerichtshofs erübrigen.

### Der Sklarek-Scandal

Die Sklareks im Krankenhaus. Die Brüder Willy und Leo Sklarek sind aus dem Untersuchungsgefängnis ins Krankenhaus verbracht worden. Sie sollen bei der Nachricht vom Tod ihres Freundes Schaldach „Nervenzusammenbrüche“ erlitten haben. Auch Max Sklarek befindet sich im Krankenhaus, wo er auf seinen „geistigen Zustand“ untersucht wird.

Dieser Tage wurde der Weinkeller der Sklareks, rund 3000 Flaschen feinsten alter Rheinweine, Burgunder, französische Schaumweine und Kognak verfeigert.

Vor dem Untersuchungsausschuß des preußischen Landtags gab der Direktor der Berliner Stadtbank, Schmidt, zu, daß an die Sklareks von der Bank etwa 10 1/2 Millionen Mark ausbezahlt worden seien. Die Sklareks haben ihm Pelze geschenkt und für ihn auf den Rennplätzen gewettet. Das Jagdhaus der Sklareks war ihm und seiner Familie jeweils am Wochenende und für den Sommeraufenthalt offen. Als er dann am 1. Oktober 1929 sein eigenes Haus bezog, haben ihm die Sklareks ein silbernes Kaffeeservice geschenkt. Auf die Frage, wohin die großen Gelder geflossen seien, gab Schmidt an, die Sklareks hätten sie für Lieferungen an das Reichsbanner Schwarzrotgold und zur Finanzierung von „Abzahlungsgeschäften“ für Angestellte großer Firmen (siehe Kleiderliste) benützt.

Die Haftbefehle gegen die Stadträte Gabel und Degner sind aufrechterhalten worden. Wegen starken Tat- und Fluchtverdachts kann Gabel nur gegen eine Sicherheitsleistung von 5000 Mk. und Degner gegen eine solche von 15 000 Mark aus der Untersuchungshaft entlassen werden. Beide haben sich täglich bei der Polizei zu melden.

Es wurde ferner festgestellt, daß von den Revisoren die Sklarek-Kredite seit Jahren beanstandet worden sind, daß Schmidt sie aber zum Schweigen gebracht hat.

### Württemberg

Stuttgart, 18. Dezember.

**Beförderung.** Das Staatsministerium hat den Regierungsrat Dr. Hermann bei der Württ. Gesandtschaft in Berlin zum Oberregierungsrat der Gruppe 2 befördert.

**Aus dem Finanzausschuß.** In der heutigen Sitzung standen Eingaben bezüglich Förderung des Wohnungsbaus und Aufhebung der Wohnungszwangswirtschaft zur Beratung. Präsident Dr. Michale machte Angaben über die allgemeine Lage auf dem Bauplatz. Sie sei nicht günstig; die Finanzierung der Neubauten werde immer schwieriger. In Württemberg sei das Bild noch erfreulicher als anderswo. Die Wotra konnte im Jahr 1929 noch 8000 Bauunternehmen mit etwa 24,3 Millionen bezuschussen, wovon allerdings ungefähr 10—11 Millionen für Bauten des kommenden Jahres in Rechnung zu nehmen sind. Im allgemeinen seien die Bauleistungen vorsichtiger geworden als früher. Die Finanzlage der Wotra sei gesund. Der Schuldenstand betrage 95 Millionen RM. Kurzfristige Kredite seien in mäßigem Umfang in Anspruch genommen. Die von der Wotra ausgegebenen Pfandbriefe notieren zu gutem Kurs. Zins- und Kapitalverluste seien in verschwindendem Maß zu verzeichnen. Zur Verbilligung der Hypothekenzinsen der Kreditnehmer opfere die Wotra jährlich 8—900 000 RM.

**Der Polenvertrag.** Die Abgeordneten Dr. Hälscher und Dr. W. B. haben folgende kleine Anfrage an das Staatsministerium gerichtet: Nach den bisherigen Pressemeldungen gibt der von dem derzeitigen deutschen Gesandten in Warschau, Raufcher, abgeschlossene Polenvertrag wertvolle deutsche Rechte und sichere Ansprüche preis, schädigt die deutsche Minderheit in Polen und ladet Deutschland noch über die Youngverpflichtungen hinaus schwere und untragbare Lasten, wie die Entschädigung der von Polen geschädigten Deutschen, auf. Dazu kommt die schwere wirtschaftliche Schädigung lebenswichtiger Teile der deutschen Volkswirtschaft, die von dem Vertrag mit Sicherheit zu erwarten ist.

Ist das Staatsministerium bereit, mit aller Entschiedenheit gegen einen solchen Vertrag Stellung zu nehmen? Schriftliche Antwort gefällig.

**Die höhere Bauhschule in Stuttgart** wird im Winterhalbjahr 1929/30 von 461 Schülern besucht. Davon sind 418 Württemberger.

**Einmaliges Erscheinen des „Schwäb. Merkur“.** Vom 1. Januar 1930 ab werden das Morgen- und das Abendblatt des Schwäbischen Merkur zusammengelegt zu einer jeden Werttag am Spätnachmittag erscheinenden Ausgabe.

**Gmünd, 18. Dez.** Auflösung der Landwirtschaftlichen Bezugs- und Absatzgenossenschaft. Der Geschäfts- und Rechnungsabwärtungsbericht der Landwirtschaftlichen Bezugs- und Absatzgenossenschaft Gmünd ergab bei einem Mitgliederstand von 1184 einen Abmangel von rund 18 000 M., weshalb die außerordentliche Generalversammlung die Auflösung der Genossenschaft beschloß. Das Lagerhaus mit der gesamten Einrichtung wurde auf 1. Januar 1930 an die Kaufstelle Stuttgart zum Preise von 35 000 M. abgegeben, die damit die Verpflichtung zur Weiterführung des Betriebs als höhere Organisation übernimmt. Die Anlieferung von Vieh an die landwirtschaftliche Viehverwertung wird für die Zukunft der Landwirtschaftliche Bezirksverein besorgen, dem zu diesem Zweck die Aktien der Landwirtschaftlichen Bezugs- und Absatzgenossenschaft kostenlos übertragen werden.

**Poppenweiler M. Ludwigsburg, 18. Dez.** Tödlicher Ausgang. Bei einem Gewitter ging der 80 J. a. Christian Hild in seine Scheuer, um einen Loden zuzumachen. Auf dem Rückweg stürzte er durch das Garbenloch auf die Tenne, so daß er starb.

**Urach, 18. Dez.** Traurige Tatsache. In diesen Tagen kam von Brasilien die Nachricht, daß der vor wenigen Monaten nach dort ausgewanderte Sohn des Verwalters Schradin hier beim Baden einem Herzschlag erlegen ist. Der erst 26 J. a. Mann wurde eine Woche, ehe er die deutsche Heimat verließ, in der Amanduskirche in Urach getraut.

**Reutlingen, 18. Dez.** Ein Hochhaus. Der Gemeinderat genehmigte die Erstellung eines Hochhauses am Albtortplatz. Das Hochhaus bekommt eine Höhe von 29 Meter mit Parterre und 7 Stockwerken. Da es sich um eine kleine Grundfläche handelt, wird das Haus wie ein Turm wirken. Das Projekt kam in enger Fühlung mit dem Landesamt für Denkmalschutz zustande.

**Tübingen, 18. Dez.** Ehrung. Dr. H. Geiger, Professor der Physik an der Universität Tübingen, wurde von der Royal-Society in London für die Entdeckung und Ausarbeitung von Methoden zur Fählung von Alpha- und Betastrahlen die Hughes-Medaille verliehen.

**Tübingen, 18. Dez.** Diebischer Student. Seit Beginn des Wintersemesters kamen im Umkleideraum der Universitätsturnhalle zahlreiche Gelddiebstähle vor. Die Kriminalpolizei richtete schließlich einen Leberwahrungsdienst ein, durch den stud. phil. Josef Hiel als Täter festgestellt werden konnte. Im ganzen handelt es sich um einen Betrag von etwa 270 Mark, die Geschädigten konnten aber ihren Verlust zurückerhalten. Die Angelegenheit wird von der Staatsanwaltschaft weiter verfolgt.

**Brandstiftung.** Das Schwurgericht hat den 48 J. a. Zimmermann und Wirt Wilhelm Mayer von Salmbach M. Neuenbürg wegen Anstiftung zur Brandstiftung zu 2 Jahren 6 Monaten Gefängnis und 3 Jahren Ehrverlust; seinen 17 J. a. Sohn Max Mayer wegen Brandstiftung und Verlichensbetrug zu 8 Monaten Gefängnis mit 5jähriger Strafaussetzung verurteilt.

**Trossingen M. Tuttlingen, 18. Dez.** Transport eines massiven Hauses. Eine kleine Verkaufsfiliale einer Metzgerei sollte in dem 2 1/2 Kilometer entfernten Schura aufgestellt werden. Es handelte sich um ein massives Häuschen von 5 1/2 : 3 1/2 Meter. Es wurde auf ein Ballenlager gerollt, das mit Ketten zwischen Radgestellen aufgehängt war. Die Zugkraft lieferte eine Motorwalze. Der Transport gelang nach Ueberwindung mancher Hindernisse, besonders an Straßenzweigungen, ganz gut und stellt eine beachtliche Leistung eines Handwerksmeisters dar.

**Chingen, 18. Dez.** Steinzeitfund. Vor einiger Zeit wurde durch einen Schüler unterhalb der Ruine Rechtenstein ein Steinbeil gefunden. Bis jetzt wurden Steinbeile nur in den Moorsiedlungen im Federseegebiet gefunden. Jedoch hat das Rechtensteiner einen anderen Typ, es ist aus sehr hartem, schwarzem Hornstein gefertigt, der aus den Alpen stammt. Die glänzende Politur läßt darauf schließen, daß es nicht benützt wurde. Er ist somit als ein sogenannter Streufund zu betrachten, der gelegentlich verloren ging. Seine Entstehungszeit fällt in das Jahr 4000 v. Chr.; sein Alter beträgt somit 5000 bis 6000 Jahre.

**Altschhausen M. Saulgau, 18. Dez.** Ein Tobjüchtiger. In einer hiesigen Wirtschaft zog dieser Tage abends ein angeheiteter Gast ohne jeglichen Grund einen Revolver aus der Tasche, bedrohte die anwesenden Gäste und rief: heute erische ich noch 6 Mann und wenn ich 10 Jahre ins Zuchthaus komme. Der Mann, der tobte und bereits mit der Demolierung der Haustüre begonnen hatte, wurde durch den herbeigerufenen Oberlandjäger abgeführt. Im Ortsarrest setzte er sein Toben fort und beschädigte die Fenster und den Ofen, so daß er gefesselt werden mußte. Einige Tage später abends erschien der Mann in einer hiesigen Wirtschaft und bekam, als er Bier getrunken hatte, einen Tobjuchtsanfall, so daß er wieder in den Ortsarrest und am folgenden Tage in eine Heilanstalt verbracht werden mußte.

**Von der bayerischen Grenze, 18. Dez.** Brandstiftung aus Rache. Der 53 Jahre alte Dienstmädchen Kaininger aus Großaitingen, der das Anwesen seines Dienstherrn, des Gutsbesizers Schmelter in Rain, aus Rache in Brand gesteckt hat, wodurch Schmelter einen Schaden von 100 000 M. erlitt, wurde vom Schwurgericht Neuburg zu 4 Jahren Zuchthaus verurteilt.

**Vom bayerischen Allgäu, 18. Dez.** Politische Schlägerei. — Schneefall mit Verkehrsstörungen. In der Nacht zum Sonntag hielt die Ortsgruppe der Kommunistischen Partei in Memmingen im Rabenkeller eine Versammlung ab, zu der auch Nationalsozialisten erschienen waren. Im Verlauf der Aussprache kam es zu stürmischem Widerspruch, der in eine Schlägerei ausartete, wobei alles, was nicht niet- und nagelfest war, zusammengeschlagen wurde. Ein Polizeiausgebot mußte die Versammlung auflösen und den Saal, sowie die Umgebung der Wirtschaft räumen. — Im Allgäu hat heftiges Schneetreiben eingesetzt. Die Temperatur ist rasch um 10 Grad gesunken. An verschiedenen Orten sind infolge der Schneelast die Telephonbrüche gebrochen. Der Mittagsschnellzug München—Kempten blieb infolge Maschinenschadens bei Nitrang im Schnee stecken. Von dort wurde er mit einer Hilfsmaschine über die Steigung nach Günzburg gebracht und traf mit zwei Stunden Verspätung in Kempten ein.

**Krauchenwies in Hohenz., 18. Dez.** Wieder gefunden. Der als vermißt gemeldete 17jährige Schneiberlehrerling Josef Schreiber wurde in Stuttgart ermittelt.

### Der Erbacher Prozeß

**Ulm, 18. Dez.** Nach dem Staatsanwalt sprach der Verteidiger des Angeklagten Dehner, Rechtsanwalt Dr. Mann. Er betonte, man müsse bei dem Prozeß die Zeitverhältnisse, in denen die Handlungen begangen wurden, ins Auge fassen. Dehner habe lange Jahre hindurch in der Gemeinde Vortreffliches geleistet. Die Inflationzeit mit ihren Erscheinungen sei ihm aber zum Verhängnis geworden. Er wolle seiner Gemeinde wirtschaftliche Vorteile verschaffen, um die Steuerkraft zu schonen. Die Inflation habe einen demoralisierenden Einfluß ausgeübt. Dehner habe nicht den geringsten finanziellen Vorteil gehabt. Man habe zwar Dehner gemarnt, aber niemand konnte ihm den Weg zeigen, um aus dieser Sache wieder herauszukommen.

## Aus Stadt und Land

Nagold, den 19. Dezember 1929.

Gottesfürchtig sein Schicksal tragen, verschlossen nach innen, entschlossen nach außen: das gibt dem Leben Weisheit, das ist Mannesart.

### Etwas vom weihnachtlichen Schenken

Je näher der Weihnachtsabend rückt, desto mehr beschäftigen sich die Menschen mit der Ueberlegung, was sie schenken und wohl auch damit, was sie geschenkt bekommen, denn ein großer Reiz und Zauber des Weihnachtsfestes beruht doch auf der Freude an dem gegenseitigen Nehmen und Geben als Ausdruck eines Zeichens des Verbundenseins. In der inneren Bedeutung des Festes liegt der Gehalt der jubelnden Freude: es gibt noch ein Aufwärts aus seelischer und körperlicher Not durch das Licht der Liebe. Dieser Gefühlsinhalt macht auch die sonst herzigen- und Lebenshaften weich und fähig, auch an andere Menschen zu denken.

Der Gemütswert des Schenkens und Beschenktwerdens zu Weihnachten steigt aus dem Umpfinden der Menschlichkeit, des Wunsches, nicht verloren zu gehen in der Welt. Es ist ein seelisches Empfinden, das sich materiell ausdrückt. Deshalb kommt es beim Schenken wie beim Nehmen nicht auf das „Was“ an, sondern auf das „Wie“. Gemüß hat ein reiches Beschenkt seine praktische Bedeutung, aber es wird arm, wenn es nicht den tieferen Gehalt des Weihnachtsgedankens aufzeigt. Und ein armes Geschenk kann reich sein, wenn es das menschliche Gefühl der Liebe und Verbundensein im engeren Sinne ausdrückt. Nicht in dem „Was“, aber in dem „Wie“ drückt sich die Kultur der Seele aus, zeigt sich der Mensch, wie er wirklich ist; seine eigene innere Wertung.

Der Gemütswert drückt sich auch in der Umkleidung des Geheimnisvollen aus, das schon wochenlang vor dem Fest wirkt und die Leber raschung will. Es ist derselbe Ausdruck, der in dem Versteckenspielen der Mutter mit dem Kind lebt, also zweier Menschen, die aufs engste verbunden sind und sich nicht entbehren können. Auch Weihnachten ein Verstecken und die Lieberklärung zum Zeichen: ich bin für dich und du für mich vorhanden. Deshalb sind die selbst hergestellten Geschenke für den Nächstenliebesten die rührendsten, denn sie enthalten nicht eine flüchtige Gefühlswallung, sondern ein Gedanken, das durch die Dauer der Beschäftigung sich in seiner Tiefe und Stärke aufzeigt.

### Dienstnachrichten.

Der Herr Staatspräsident hat den Amtsrichter Grajewski in Neuenbürg zum Amtsgerichtsrat auf seiner bisherigen Stelle ernannt.

Die Bewerber um die erledigte Regierungsratsstelle beim Oberamt Calw haben sich binnen 8 Tagen bei diesem Oberamt zu melden.

### Der Winter ist wirklich im Anmarsch

Allem Anschein nach will der am Samstag beginnende Winter doch seinem Namen Ehre machen. So sank heute nacht das Thermometer auf 12 Grad Celsius unter Null. Die Schneeberichte (s. diese) sind für die Weihnachtszeit sehr viel versprechend.

### Großlautsprecher in Nagold

Morgen, Freitag von 10.30—11.30 Uhr wird ein „jahrender Geselle“, ein Redner mit mächtiger Stimme, unsere Stadt besuchen. Seine Sprache ist so kräftig, daß er in 3 Kilometer Entfernung sogar noch zu vernehmen ist. Dieser Wanderredner ist ein Großlautsprecher-Automobil von Siemens & Halske in Berlin, das bei großen Veranstaltungen und Massenversammlungen öfter auftritt. Es führt außer einem Großlautsprecher, der trieblos ist, eine Mikrophon zum Besprechen, eine Verstärkeranlage und die zugehörigen Stromerzeugungsanlagen mit sich. Das Mikrophon kann im Innern des Automobils, in der sog. „Sprechkabine“, aufgestellt werden. Will jedoch der Redner draußen auf einer Tribüne sprechen, so stellt man das Mikrophon vor ihm auf, und den Lautsprecher, der sonst auf dem Wagenbuche sitzt, bringt man auf einem mitgeführten Gerüst in der Nähe des Autos an. Bespricht nun der Redner das Mikrophon, so werden die Sprechströme im angeschlossenen Verstärker so verstärkt, daß der Großlautsprecher, der sogenannten „Riesensprache“, die Worte kräftig und vor allen Dingen klartreuer wiedergibt. Doch auch Rundfunkdarbietungen u. Schallplattenmusik werden gut übertragen. (Siehe Anzeige.)

**Utensteig, 18. Dez.** Zinsloses Baugeld. Welch starke Fortschritte die zinslose Bewegung macht, in der die Deutsche Baugemeinschaft Leipzig führt, erläuterte in einem Vortrag hier ein Herr Elben aus Reutlingen. Tausende von Mitgliedern gehörten zur zinslosen Baugemeinschaft. Die Wartzeit sei infolge des ausgezeichneten Tarifs und durch Wegfall des Zinses sehr kurz, die Einzahlungen dazu sehr niedrig, z. B. bei 10 000 Mark Darlehen nur 11 M. im Monat. Im Januar sollen auch Aufklärungsvorträge in Nagold gehalten werden. (U. E. nach sind diese Aufsichten zu schön, um wahr zu sein. Wir sind auf die Vorträge mit ihren Beweisführungen für die Existenzmöglichkeit eines solchen Unternehmens wirklich gespannt. D. Schr.)

**Neuenbürg, 18. Dez.** Helferrinnenkurs. Im Bezirksrankenhaus wurde gestern die Schlußprüfung des vor 3 Wochen begonnenen zweiten Helferrinnenkurses vorgenommen. An dem von Oberarzt Dr. Oshausen geleiteten Kurs nahmen heuer 13 junge Damen teil, die sämtlich durchhielten. Am Schluß der Prüfung konnte Landrat Lempp die erfreuliche Mitteilung machen, daß sämtliche Schülerinnen die Prüfung mit der Note Gut bestanden haben.

**Freudenstadt, 18. Dez.** Weitere Schneefälle. Am gestrigen Tag sind bei Frosttemperatur von 0 bis minus 1 Grad weitere Schneefälle eingetreten, so daß nun eine hübsche Schneedecke vorhanden ist von circa 10 Zentimeter, die bereits den Winterport ermöglicht. Der Rieneberg hat noch mehr von dem weißen Segen ab bekommen, dort ist die Schneehülle reichlich 15 Zentimeter tief. Im Nurgtal melden Baiersbrunn und Schönmünzach, sowie die abseitigen Hochtäler- und Bergreiche bis zu 10 Zent. geschlossenen Schnee und —3 Grad Kälte. Ab 700 Meter aufwärts besteht die Möglichkeit zur Ausübung des Winterportes. Zwieselberg meldet



# Land

Dezember 1929.

agen, verschlossen nach  
tzt dem Leben Weibe,

## en Schenken

ücht, desto mehr be-  
überlegung, was sie  
geschenkt bekommen.

Weihnachtsfestes be-  
gegenfälligen Nehmen  
ens des Verbun-  
ung des Festes liegt  
gibt noch ein Auf-  
Not durch das Nicht  
t auch die sonst Her-  
ig, auch an andere

nd Beschenktwerdens  
upfinden der Mensch-  
gehen in der Welt.  
materiell ausdrückt  
e beim Nehmen nicht  
„Wie“. Gewiß hat  
Bedeutung, aber es  
n Gehalt des Weib-  
armes Geschenk kann  
befühl der Liebe und  
drückt. Nicht in dem  
sich die Kultur der  
er wirklich ist; seine

der Umkleidung des  
nlang vor dem Fest  
ill. Es ist derselbe  
der Mutter mit dem  
auf engte verbunden  
uch Weihnachten ein  
Zeichen: ich bin für  
shalb sind die selbst  
klüchten die rührende  
Gefühlswallung,  
Dauer der Beschäfti-  
ußeigt.

Amtsrichter Gra-  
rat auf seiner bis-

Regierungsratstelle  
en 8 Tagen bei die-

## Amarsch

Samsstag beginnende  
schen. So sank heute  
Celsius unter Null,  
die Weihnachtszeit

## Magold

Uhr wird ein „fah-  
rige Stimme, unsere  
kräftig, daß er in 3  
vernehmen ist. Die-  
t spreche u. a. to-  
Berlin, das bei groß-  
sammlungen öfter  
aufspröcher, der trich-  
schen, eine Verstär-  
merzeugungsanlagen  
nnern des Automoto-  
gestellt werden. Will  
r Tribüne sprechen,  
auf, und den Laut-  
schall, bringt man  
er Nähe des Autos  
mikrophon, so werden  
Verstärker so ver-  
stärken. „Lies n-  
und vor allen Din-  
Kundundbarbietun-  
übertragen. (Siehe

Magold. Welch starke  
macht, in der die  
eipzig führt, er-  
Herr Eiben an  
a gehörten zur jins-  
sei infolge des aus-  
all des Jinses sehr  
rig, z. B. bei 10 000  
Im Januar sollen  
dial gehalten wer-  
zu schön, um wahr  
ihren Beweiswäh-  
ines solchen Unter-

es. Im Bezirksstran-  
ung des vor 8 Wo-  
nturfes vorgenom-  
tschaufen geleiteten  
n teil, die sämtlich  
ng konnte Landrat  
gen, daß sämtliche  
ote Gut bestanden

neeßle. Am gestri-  
n 0 bis minus 1  
so daß nun eine  
zirka 10 Zentime-  
öglig. Der Kie-  
en Segen abbekom-  
15 Zentimeter tief.  
on n und Schön-  
staler- und Bergbe-  
schnee und -3 Grad  
teht die Möglichkeit  
Zwieselberg meldet

# Die Kreuzertalbach-Korrektion — Straßenneubau Leonhard-, Hohe-, Herrenbergerstraße

Schon vor Monaten kündeten große Erdhügel in der Vorstadt an, daß hier ein umfangreiches Projekt durchgeführt werden sollte und gar verschiedene waren die Meinungen der Bürger über die Notwendigkeit, Zweckmäßigkeit und was es alles noch für ... feiten gibt, u. a. auch Unannehmlichkeiten im Blick auf das regnerische Wetter, die aufgewühlten Erdmassen, schmutzigen Schuße, unachtsame Menschen, laubere Fußböden ... ! Wir wollen von der Zeitung aus nun keineswegs in diesen öffentlichen Meinungsstreit, dessen Parlamente am Biertisch gewöhnlich in vorgerückter Stunde tagen, eingreifen, aber doch dürfen wir sagen, daß eine verantwortungsbewußte Stadtverwaltung ein Projekt mit solch hohen Kosten in der heutigen Notzeit nicht durchführen würde, wenn nicht besonders günstige, nur im Augenblick zu erhaschende Umstände gegeben wären.

Der Zweck unserer heutigen Zeilen soll nur der sein, eine kleine Beschreibung der Korrektion, die heute ja bereits schon wieder in der Erde verborgen liegt, zu geben.

Der derzeitige Abfluß des Kreuzertalbaches innerhalb der Stadt erfolgt von dem Bahndurchlaß bei der Herrenbergerstraße ab und durch einen teils offenen, teils geschlossenen Kanal, der über das Schnepfische Anwesen nach der Herrenbergerstraße führt. Bei dem geringen Querschnitt des Kanals in dem Schnepfischen Anwesen und in der Herrenbergerstraße (45 Zentimeter Lichtweite) überslutete der Kreuzertalbach bei größeren Niederschlägen in dem 7,1 Quadratkilometer großen Einzugsgebiet das bebaute Gelände unterhalb des Bahndurchlasses in großer Ausdehnung. Das größte bekannte Hochwasser war am 5. Mai 1927, das damals erheblichen Schaden anrichtete.

Nachdem nun durch die Magold- und Waldachverbesserungen günstigere Vorflutverhältnisse geschaffen wurden, läßt sich eine geschlossene Abführung der größeren Hochwassermaßen des Kreuzertalbaches mittels eines geschlossenen Profils vom Bahndurchlaß durch den Schnepfischen Bolterplatz (laut Gemeinderatsbeschl. vom 18. Dezember), durch die Herrenbergerstraße und Vorstadt nach der Waldach durchführen.

Der von der Min.-Abt. für Straßen- und Wasserbau ausgearbeitete Entwurf sieht die Führung des Kreuzertalbaches unmittelbar unterhalb des ausreichend weiten Bahndurchlasses bei der Herrenbergerstraße vor. Der Bahndurchlaß hat einen Querschnitt von 6 Quadratmeter bei 3 Proz. Gefälle. Von dort aus wird der Bach mittels überdeckten, z. T. armierten Betonkanal von kreisförmigem Querschnitt mit 1,50 bis 1,80 Meter Lichtweite und 4,5-0,85 Proz. Gefälle durch das Anwesen von Weibrecht, Schnepf und Schwane, Herrenbergerstraße, durch die Vorstadt unter dem Waldachanal hindurch nach der Waldach geführt. Befürchtungen, daß bei einem Katastrophenhochwasser die Korrektion nicht ausreichen würde, um die ungeheuren Wassermengen abzuführen, dürften nichtig sein, da z. B. bei dem Durchlaß das Gefälle des Kanals eine Geschwindigkeit von nahezu 10 Meter in der Sekunde zur Folge hat und somit entsprechend dem Profil 15 Kubikm. in der Sekunde abgeführt werden können.

Die alte Waldachbrücke (7 Mtr. breit) von der Vorstadt nach der Insel war erneuerungsbedürftig und wird bei dieser Gelegenheit in einer Stützweite von 3,75 Meter und einer Gesamtbreite von 11 Mtr. (7 Mtr. Fahr- + 2x2 Meter Fußweg) neu erstellt. Zugleich schwindet auch die alte Furt durch den Mühlkanal, der an dieser Stelle um ein Wesentliches schmaler wird.

Der Betonkanal besteht aus 3 Teilstücken: 1. 209 Meter Länge mit einem lichten Durchmesser von 1,50 Meter und etwa 4-4,5 Proz. Gefälle (Bahndurchlaß bis z. Löwen); 2. 122 Meter Länge mit 1,6 Meter lichten Weite und 3

Prozent Gefälle (vom Löwen bis unterhalb der neuen Waldachanalbrücke). 3. 26 Meter Länge mit einer lichten Weite von 1,8 Meter und einem Gefälle von 0,85 Proz. (von ebendort bis zur Einmündung in die Waldach). Ausgeführt wurden bis jetzt Punkt 2 und 3. Die augenblickliche Ausführung von Punkt 1 hängt von dem neuesten Beschluß des Gemeinderats ab. Die Sohle des Kanals ist mit einem Klinkerplaster zum Schutz gegen mitgeführtes Geschiebe oder Gerölle versehen. Das Profil ist aus Stampfbeton. An den Knickpunkten und wo sonst noch erforderlich, sind einige Einsteigschächte ausgeführt resp. vorgesehen.

Am späterhin bei dem notwendigen Bau einer Kanalisation neue Unkosten zu vermeiden, hat man namentlich streckenweise bereits auch die Rohre für Abwasserleitungen gelegt, sodaß diese nur noch angeschlossen zu werden brauchen, z. B. die Regenauslaßstrecke vor Metzger Krauß u. Korbmacher Kaß, dadurch sind auch Vorarb. für die früher oder später kommende Zentralkanalanlage für Küchenwasser u. Spülaborte geleistet. Bei den Grabarb., vor allem vor dem Schülerischen Haus und vor dem Löwen (stark verschieblich auf das alte Kreuzertalbachbett, auf große Sandsteinquadern, die in ihrem Ausmaß (1, x 0,80 Mtr.) beweisen, daß die frühere Generation bereits mit größern vom Kreuzertal herkommenden Wassermassen gerechnet hat, eine neue Tatsache, die die Durchführung der Korrektion, d. h. vom Löwen bis zum Durchlaß wird man sicherlich noch öfters auf das alte Bachbett stoßen, das ursprünglich offen lag und später unterirdisch geführt wurde.

Eng mit diesen Korrektionsplänen hängt auch der Ausbau der verlängerten Leonh.-Hohestr. zur Herrenbergerstr. zusammen. Hier sind zwei Möglichkeiten gegeben, einmal die Straße in der bisherigen Bauart zu führen als Verlängerung der Leonhardstraße zwischen dem Bahndamm und dem Hespeler- und Weibrecht'schen Anwesen hindurch, zum andern als direkte Verlängerung der Hohestraße über das Schnepfische Anwesen unterhalb des Weibrecht'schen Besitztumes einmündend. Dieser letzte Plan ist ganz unbedingt vorzuziehen, schon allein aus der Tatsache heraus, daß bei dem täglich sich steigenden Verkehr die größtmögliche Uebersicht beachtet werden muß und die ist für die von Herrenberg und aus der Stadt kommenden Fahrzeuge nur gewahrt, wenn die Führung über das Schnepfische Anwesen erfolgt. Es wäre zu wünschen, wenn die augenblicklich stattfindenden Verhandlungen dieser Art zwischen der Stadt und dem Besitzer zu einer beiderseitig befriedigenden Lösung führen würden. Außerdem wären die Erdbewegungen für das Projekt „Verlängerung der Leonhardstraße“ unbedingt größer und schließlich würde dieser Neubau weniger in den Rahmen der Gesamtanlage hineinpassen und städtebaulich unschön wirken.

Inzwischen, d. h. gestern abend hat der Gemeinderat über eine Zweifelsfrage bestimmt und zwar über die Führung der Korrektion. Es war nämlich ursprünglich noch ein 2. Plan vorgesehen, der die Korrektion unter der Herrenbergerstraße laufen ließ. Diesen 2. Plan ließ man fallen und entschloß sich zu der wie eingangs erwähnten Verlauf der Korrektion. — In der Frage des Straßenneubaus entschloß sich der Gemeinderat in seiner gestrigen Sitzung zur Führung der Straße über das Schnepfische Anwesen. Die Auffüllungsarbeiten könnten durch die Korrektion ohne besondere Kosten erfolgen und es wäre aus diesem Grunde zu wünschen, wenn in den Grunderwerbsverhandlungen eine Einigung erzielt werden könnte. Der Ausbau der Straße wird wegen Mangel an Mitteln vorläufig zurückgestellt. Näheres folgt im Gemeinderatsbericht.

## Das Urteil des Staatsgerichtshofes

Leipzig, 19. Dez. Vorm. 9.30 Uhr. In dem Verfassungsstreit zwischen der deutschen nationalen Landtagsfraktion gegen das Land Preußen wurde vom Staatsgerichtshof ein Urteil gefällt, das die den Beamten durch die Reichsverfassung gewährte Freiheit sich auch auf die zugelassene Volksbegehren ohne Rücksicht auf deren Inhalt bezieht und den Beamten zugleich das Recht zuspricht, beim Volksentscheid abzusprechen. Alle weitergehenden Anträge wurden abgewiesen.

(Das Urteil über das Verhalten des Reichs seinen Beamten gegenüber ist also sehr unzuwe有ig gefällt und hierdurch aufs beste charakterisiert. Weitere Worte dürften überflüssig sein. D. Schr.)

## London und die neuen Sanktionsdrohungen.

Berlin, 19. Dez. Die Pariser Meldungen, nach denen Snowden beabsichtigen soll, von Deutschland die Annahme einer Sanktionsformel als Voraussetzung für das Inkrafttreten des Youngplans zu verlangen, haben, wie der „Vorwärts“ berichtet, in London lebhaftes Vernehmen hervorgerufen. Eine Snowden nahestehende Persönlichkeit habe die Meinung geäußert, daß es sich hier um einen Veruschballon von Berlin u. seinen Freunden handle, der von dem Wunsch diktiert ist, England ein derartiges Vorgehen zu suggerieren, um ein deutsches Vorgehen gegen Zulassung von Sanktionen im Vorhinein zu parieren. Es kann in aller Form erklärt werden, daß Snowden nicht daran denke, eine derartige Forderung aufzustellen. Unverkennbar sei, daß man in England die gesamte Sanktionsfrage weder von Deutschland, noch Frankreich aufgeworfen haben möchte. Die Pariser Meldungen würden in Regierungskreisen umso mehr bedauert, als man befürchtete, daß sie Anlaß zu einer neuen und völlig ungründeten Anti-Snowden-Hege geben könnten. Eine offizielle Verlautbarung liegt bisher nicht vor.

## Neues Eisenbahnunglück in Belgien.

Brüssel, 19. Dez. Die Eisenbahnunglücke in Belgien häufen sich. Am Mittwoch nachmittag stießen bei Hasselt zwei Güterzüge zusammen, wobei der eine Lokomotivführer unter seine umgestürzte Maschine geriet und den Tod fand. Der Sachschaden ist bedeutend.

Leichte Beschädigung des R. 100. Während des Probezugs von R. 100 am 17. Dezember löste sich ein Teil der Stoffverklebung des Steuergeräts. Zwei Mitglieder der Besatzung begaben sich in das Steuergerät und nahden den Stoff wieder fest, ohne daß das Luftschiff seinen Flug unterbrach.

Ein waghalsiger Langstreckenflugplan. Zu einem Langstreckenflug, bei dem eine Strecke von 10 000 Kilometer ins Auge gefaßt ist, sind die beiden englischen Militärflieger Jones Williams und Jenkins am 17. Dezember morgens mit einem Fairey-Papier-Eindecker in Cranwell aufgestiegen. Sie wollten versuchen, bis nach Kapstadt oder Durban in Südafrika ohne Zwischenlandung zu fliegen. Nach Bekanntgabe des Luftschiffahrtsministeriums haben die englischen Flieger um 14.20 Uhr Marseille überflogen. Um 16 Uhr befand sich das Flugzeug etwa 70 Kilometer nordwestlich der sardinischen Küste.

Neuer Streckenweltrekord. Die beiden französischen Flieger Costes und Cados sind auf dem Flugplatz von Istres bei Marseille glatt gelandet, nachdem sie in 52 Stunden 40 Minuten 8100 Kilometer in ununterbrochenem Flug zurückgelegt hatten.

Der bekannte spanische Flieger Major Franco soll nach einer Havasmeldung an der spanischen Grenze mit einigen seiner Freunde in einem Madrider Kaffeehaus verhaftet worden sein. Er soll in einer ziemlich lauten Unterhaltung gemeinsam mit seinem Freunde die Regierung angegriffen haben. Sie sollen ins Militärgefängnis übergeführt worden sein.

## Schneberichte

Waldach-Sommerberg, 18. Dez.: 10 Cm. körniger Neuschnee, 5 Grad Kälte, bedeckt, Schibahn mäßig.  
Schöpfloch bei Freudenstadt, 18. Dez.: 15-20 Cm. Schnee, Pulverschnee, 6 Grad Kälte, Schibahn gut.  
Freudenstadt, 18. Dez.: 10 Cm. Pulverschnee, 5 Grad Kälte, bedeckt, Schibahn gut.  
Anlebis, 18. Dez.: 15-20 Cm. Schnee, Pulverschnee, 6 Grad Kälte, Nordost, klar.  
Kuhelstein, 18. Dez.: 25-30 Cm. Schnee, Pulverschnee, 8 Grad Kälte, klar, Schibahn gut, für Touren noch etwas zu wenig Schnee.  
Münzingen, 18. Dez.: 10-15 Cm. Schnee, leichter Schneefall, 2 Grad Kälte, Schibahn gut.  
Issig, 18. Dez.: 25 Cm. im Tal, 40 Cm. auf der Höhe, Beschaffenheit: trocken, leichter Schneefall, Schibahn gut.  
Zelbberg (1497 Mtr.), 18. Dez.: Schneehöhe 30 Cm., Neuschnee 11-15 Cm., Pulver, bewölkt, 8 Grad Kälte, nur Schilport möglich.  
Oberried (843 Mtr.), 18. Dez.: Schneehöhe 27 Cm., Neuschnee 21 Cm., Pulverschnee, Schneetreiben, 5 Grad Kälte, nur Schilport möglich.  
Tilke (860 Mtr.), 18. Dez.: Schneehöhe 25 Cm., Neuschnee 6 bis 10 Cm., Pulver, heiter, 8 Grad Kälte; Schi- und Rodelbahn sehr gut.

## Handel und Verkehr

Tarifserhöhung für Gas, Wasser und Elektrizität in Berlin. Die Generalversammlungen der Bewaag, Gasag und der Berliner städtischen Wasserwerke W.B. haben die bestimmten Tarifierhöhungen beschlossen. Die Erhöhungen treten in Kraft für Wasser ab 26. Dezember, für Gas und Elektrizität nach der ersten Ablebung im Januar 1930. Die Aufnahme eines „Ueberschuldungsfreidnis“ für die notleidende Stadt Berlin war vom Reichsbanpräsidenten und dem Reichswirtschaftsminister bekanntlich abhängig gemacht worden von der Schaffung eines Sicherheitsgrundstocks auf Grund der Mehreinnahmen aus den genannten Tarifierhöhungen.

Der Patentreit Junkers-Ford. — Persönliches Einreisen Primo de Rivera. Das „Berliner Tageblatt“ meldet aus Madrid, Ministerpräsident Primo de Rivera hat den Generalkapitän von Sevilla angewiesen, das Fordflugzeug, wegen dessen ein Patentreit zwischen Junters und Ford einbrannt ist, und das, in einem Militärschuppen verwahrt wird, dem Zivilrichter zur Verfügung zu stellen. Damit ist die von dem Sevilianer Gericht ausgesprochene Beschlagnahme wegen Patentverletzung aufgehoben.

Einwöchige Weihnachtspause der englischen Spinnereien. „Times“ meldet aus Manchester, daß alle Spinnereien, die amerikanische Baumwolle verarbeiten, zu Weihnachten eine volle Woche lang stillgelegt werden sollen, anstatt, wie bisher, 2 Tage. Als Ursache wird die schlechte Lage des Handels angegeben. 120 000 Angestellte werden von der Maßnahme betroffen.

Die Pforzheimer Edelmetall-Industrie berichtet, daß die Lage noch immer sehr schwierig sei. Die Preise seien durch Ueberschuldung und eine Schmuckfonturrenz auf dem In- und Auslandsmarkt außerordentlich gedrückt. Die Zahlungsweise habe sich weiter verschlechtert. Das Interesse für Qualitätsware gehe weiter zurück, das Publikum bevorzuge billige Massenware.

Zahlungsschwierigkeiten. Die bekannte Kaffeegroßhandlung Colonia u. Mull in Köln ist durch den Zusammenbruch einer brasilianischen Firma in Zahlungsschwierigkeiten geraten. Die wirtschaftlichen Verhältnisse Brasiliens sind infolge der Kaffeekrise sehr ungünstig.

Die Damen- und Kinderkonfektionsfirma Grunauer u. Freudenberg in Berlin hat mit 1 1/2 Millionen Verbindlichkeiten die Zahlungen eingestellt.

Pforzheimer Schlachtochtmast, 17. Dez. Auftrieb: 9 Ochsen, 17 Kühe, 64 Kinder, 31 Farren, 14 Kälber, 7 Schafe, 701 Schweine. Preise: Ochsen a 53-55, b 49-53, Farren a 52, b und c 51-43, Kühe b und c 40-25, Kinder a 55-57, b 51-53, Kälber b 74 bis 78, c 70-74, Schweine b, c und d 80-82 M. Marktverlauf: lebhaft.

Schweinepreise. Badnang: Milchschweine 22-40, Käufer 70. — Balingen: Milchschweine 30-40. — Elmangen: Käufer 50-70, Milchschweine 25-42. — Oberjochheim: Milchschweine 30-42. — Oberjochfeld: Milchschweine 28-40, Käufer 80 M.

Stand der wichtigeren Tierleichen in Württemberg. Am 15. Dez. 1929 war die Maul- und Klauenseuche in 6 Oberämtern mit 19 Gemeinden und 41 Gehöften, die Räube der Schafe in 4 Oberämtern mit 4 Gemeinden und 5 Gehöften, die Schweineseuche und Schweinepest in 4 Oberämtern mit 4 Gemeinden und 4 Gehöften verbreitet. Ferner traten auf die Rospfrankheit der Pferde in 7 Oberämtern mit 9 Gemeinden und 9 Gehöften, die ansteckende Blutarut der Pferde in 21 Oberämtern mit 36 Gemeinden und 42 Gehöften, sowie die Faulbrut der Bienen in 2 Oberämtern mit 2 Gemeinden und 5 Gehöften.

Weiter für Freitag und Samstag: Infolge des westlichen Sturms ist für Freitag und Samstag zwar noch zeitweilig bedecktes, aber in der Hauptsache trockenes Wetter zu erwarten.

## PERNIONIN

in Salben- und Tablettenform, bewährt bei Frostschädigungen, Frosthällen etc. Zu haben in den Apotheken.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten

## Letzte Nachrichten

### Schiele und Hugenberg.

Herford, 19. Dez. In einer Landesbundversammlung überbrachte Reichstagsabg. Legemann-Sannover die besonderen Grüße des Landbundespräsidenten Schiele, der ihm aufgetragen habe, zu erklären, daß die Gerüchte, er stehe in Gegensatz zu Hugenberg und der DNVP, erlogen seien. Er stehe und falle mit der DNVP, und denke nicht daran, irgendwelche Schritte gegen die Parteileitung zu unternehmen.



**Schlittschuhe** 

**Davoser Schlitten** 

billigst bei **Friedrich Schmid.** 2016

**Lose** der

**Wohlfahrts-Geldlotterie**  
des Deutschen Auslands-Instituts Stuttgart und anderer Organisationen zur Förderung des Auslandsdeutschtums. Ziehung 10. u. 11. Jan. 1930. Preis 3 M. Hauptgewinn 50 000 M.

**Württembergische Geldlotterie**  
zugunsten der Kirche u. Gassenkirchen. Ziehung am 24. Januar 1930. Höchstgewinn 6000 M. Lospreis 1 M.

**Wohlfahrts-Geldlotterie**  
zugunsten der Kinderhilfe in Baden-Baden. Ziehung 8. Febr. 1930. Preis 1 M. Höchstgewinn 6000 M.

Buchhandlung Zaiser, Nagold.

**Optik** 

Reise- und Theatergläser

**Zeiss Punktal-Augengläser**  
stets vorrätig

**Fr. Günther**  
Uhrmacher und Optiker  
Telefon 141 gegenüber Hotel Post

**Käse-Abfluss**  
Prima 20 % Allg. Stangenkäse per Pfd 50 J.  
Feinste Allg. Romadurkäse i. Staniolp. p. Pfd. 55 Pfg.  
Vollfette Emmentalerkäse o. R. 1/2 Schachtel 80 Pfg.  
Romadur o. R. 30 % per Schachtel 18 Pfg.  
verfendet von 9 Pfd. an p. Nach. Karl Bärtle, Molkerei Hauert, M. Leutkirch.

Für Ihren Schreibtisch!



**3.80 RM.**

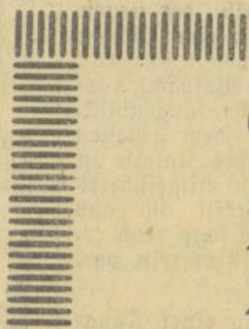
900 Seiten  
32 Tafeln

Das neueste, billigste, bequemste Nachschlagebuch für jedermann — nie versagend!

Ein Griff — ein Blick — und Antwort auf 100 000 Fragen

Stets vorrätig in der Buchhandlung Zaiser, Nagold

Schenken Sie zu Weihnachten praktisch!



**Belzwaren**

Hüte — Mützen  
Kragen, Krawatten, Socken

kaufen Sie gut bei

Größte Auswahl  
Beste Qualitäten  
Billigste Preise

**Joh. Großmann Wwe.**  
Hutgeschäft

**Spielwaren**

aller Art

für Knaben und Mädchen  
jeden Alters  
billigst und in größter Auswahl



**Herm. Knodel, Nagold.**



Schenkt einander

**SALAMANDER**  
ALLEINVERKAUF:

**Wilhelm Grüninger Bahnhofstr.**

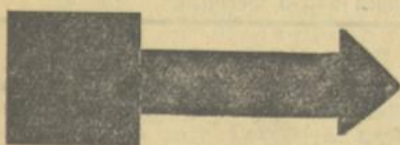
**Salamander-Fußarzt** mit Gelenkstüte in einzig vollendeter Ausführung  
**Größte Auswahl in sämtl. Winterartikeln** zu billigsten Preisen  
**Ski-, Berg- und Tourenstiefel** in nur erstklassig. Fabrikaten

**Fuß- und Handballstiefel** sowie  
**sämtl. Artikel für Sportbekleidung,**  
**Sportbekleidung, Fußball, Handbälle etc.**

**Jeder muß am Sonntag zur Wahlurne!**

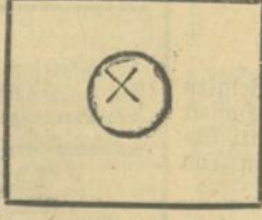
Der amtliche Stimmzettel

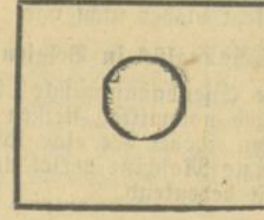
Dorthin



gehört das Kreuz jedes bewußten Deutschen, der Freiheit und Vaterland liebt!

Soll der im Volksbegehren verlangte Entwurf eines Gesetzes gegen die Verflawung des deutschen Volkes "Geleg werden?"

**Ja** 

**Nein** 

Will jemand die Annahme des Youngplanes, die Verflawung des Volkes auf Generationen hinaus..., dann soll er sein Kreuz unter das „Nein“ setzen.

**Bowlen**



in großer Auswahl  
**Berg & Schmid**

**Pappschachteln**

in allen Größen vorrätig in der Buchhdlg. Zaiser, Nagold



**Weiß- und Rot-Weine**  
**Südweine**  
**Schaumweine**  
**Spirituosen**

in großer Auswahl und bewährter Güte bei **Berg & Schmid**

**Keine größere Freude**

können Sie Ihren Kindern zum Weihnachtsfest machen, als durch einen stabil geflochtenen

**Puppenstagenwagen**



oder **Puppen-Kastenwagen** von **G. Katz** früher Zieffe **NAGOLD**

Die Erlösungstunde für die geplagten Hausfrauen hat geschlagen, seitdem

„Zimmerfreude“ in flüssig und fest, weiß und gelb, sowie Edelwachsbeize in gelb, braun und rotbraun zu haben ist. (483)

Hersteller der Edelwachsbeize „Zimmerfreude“ Koch & Benz, Chemische Fabrik, Stuttgart

Zu haben bei: Nagold: Karl Angerer, Farbengesch.; Straus We., Kol. Waren, Calverstr. 19. Gailw: Otto Vincon, Kol. Waren, Lederstr. 22. Giefau: A. Walter, Kol. W. Liebenzell: Dimpersch, Drogerie. Altensteig: Fr. Schumberger, Schwarzwaldbrög. Borsheim: S. Köninger, Büstenfabrik; S. Wolf, Büstenfabrik, Dettl. Karl. Friedr.-Str. 27; B. Diehl, Kol. Waren, Ebersteinstr. 19

**Christbaumständer**  
**Thermosflaschen**

in allen Preislagen und mit Garantieschein bei **Friedrich Schmid**

**Bekanntmachung**  
Am Freitag, den 20. Dezbr. 1929 kommt der **Oberamts-Baumwart**

hierher und steht zur unentgeltlichen Beratung in allen Fragen des Obst- und Gemüsebaues zur Verfügung. Interessenten wollen sich b. Stadtbaumwart Breyer anmelden. Nagold, 18. Dez. 1929. **Stadtkulturrat.**

**Körpersch.-Beamten- u. Ortsvorsteherverein Nagold.**

Nächste Versammlung am Samstag, den 21. Dezember 1929, nachm. 2 Uhr im „Gold Adler“ in Nagold, um deren vollzähligen Besuch gebeten wird. **Mater.**

**Cigarren**  
**Cigaretten**

in schönen Packungen

**Bruyere-Pfeifen**

in grosser Auswahl von Mk. 1.— an

bei **Friedrich Schmid**



Auf Freitag empfehle **frische Seefische** sowie **Fisch-Filet**

**Gottlieb Luz, Fischer.** Durch günstigen Einkauf bringe ich nochmals einen großen Posten

**laBlumenkohl** Stück 45—60 J, sowie **fr. Kopfsalat** zum Verkauf.

**Jung, Neustr. 6**

**Puppenwagen**  
**Radelrutschen**

**Bubiräder**  
**Holländer**  
**Kinderseffel**

billig bei **L. Grüninger, Nagold**

**Entlaufen** ist eine weiße **Emd. Gans.**

Abzugeben bei **Fr. Stottele, Inselstr. 28.**

Für morgen Freitag empfiehlt: **frische Seefische**

**Wilhelm Frey.**

**An**  
Mit  
Anzeige  
Bezugs  
K 1.60  
jedem  
D. A. Be  
Berlag  
Telegr.  
Nr. 299  
Das Re  
mende Anlei  
des Reichsfi  
Zum Gef  
Nunfaturat  
Ar  
Der Reich  
Aufnahme ei  
aus dem Vo  
vorweggenom  
für die im F  
sentungen ni  
aber nach fr  
Hilferding ge  
sein.  
Mit 314  
fung der  
genommen, n  
60 Tagen sof  
der sehr erre  
parteiliche M  
der begehre  
bringt, intere  
gegründete „  
mit den Reg  
Die Worl  
45 000 Mark  
höht und die  
gehäts festge  
wiefen. Son  
gangsgeld erl  
Erh  
Tagesordn  
über die Erh  
Arbeitslosen  
Finanzministe  
Regierungsp  
Abg. Dr.  
erforderlich, i  
des Sofortpro  
geben. Bei d  
träge sei auch  
Abg. En  
daß sie auch  
schen Truffa  
sei ein Labyr  
Re em t s m  
Reichsfinanzm  
Millionen  
Konzern, den  
wolle, umfan  
Der Redner  
auschuffes.  
Abg. Fr  
zur Tabaksteu  
Zur Erhöhun  
eine Erklärung  
schwer darie  
Die Novel  
Steuerauschu  
auf in 2. Be  
genom m e  
Der Geje  
erhebung dur  
wurde endgü  
Angenomm  
Reichsregierun  
neuen We i n  
Da die Dr  
mittagsstunde  
auf 4 Uhr ver  
Die Stro  
Der Gef  
dem vom Sta  
Antrag zur E  
gen Beleidigu  
verjagt. Dag  
folgung des  
Orzesinfis un  
Berlin,  
Amerika-Anlei  
finanzminister  
brückungsfred  
ten. Auch de  
Dr. Popph, w